

Offerte bei den einzelnen Truppenteilen, mit der Einladung zu Bücheranschaffungen aus Kompanie- usw. Mitteln für die vorhandenen Kantinen, Wachen und Posten, bzw. zur leihweisen Abgabe an die Unteroffiziere und Mannschaften. Mittel dazu sind vorhanden. Der Vertrieb ist aber, wie gesagt, nicht so einfach, namentlich wird die Beschaffung des Adressenmaterials Schwierigkeiten bereiten. Aber die Generalkommandos bzw. obersten Militärbehörden würden gewiß in irgend einer Form ihre Hand dazu bieten. Man hätte eben schon längst eine Art »Kriegs-Büchervertriebszentrale« einrichten sollen, die sich als einzige Stelle mit dem Bücherverkauf an die Feldtruppen zu befassen hätte. So ist jeder Verlag, der draußen Geschäfte machen will, gezwungen, seine eigenen Wege zu gehen. Wer hätte indes geglaubt, daß der Krieg so lange dauern würde?

So liegen die Verhältnisse bei den mobilen Feldtruppen. Die Angehörigen der im Lande untergebrachten im mobilen Formationen werden so ziemlich in demselben Umfange als Bücherkäufer in Betracht kommen wie Privatpersonen.

R. Zacharias,

derzeit Gefreiter d. Landw. im Landw.-Ers.-Batt. 43.

XXXIX.

Vor Ypern, 22. November 1915.

1. Das Bedürfnis nach Büchern beschränkt sich im allgemeinen auf dieselben Kreise wie vor dem Kriegsausbruch. Bei den Stappen, Munitionskolonnen, Militärbeamten usw. sowie bei der sich eines geruhigeren Daseins erfreuenden Artillerie sind die Bedingungen für Lektüre günstiger als bei der stets in engster Fühlung mit dem Feinde stehenden Infanterie.

2. Mir fielen hauptsächlich die regen Bemühungen der katholischen und protestantischen Feldgeistlichen und der entsprechenden Missionsvereine um Zuführung meist religiöser Lektüre auf. Außerdem ging mir selbst durch Gräfe & Unzer in Königsberg i. Pr. eine Stiftung des Buchhandels von ca. 30 Reclambändchen zu, für deren Verteilung und Umlauf ich Sorge trug.

3. Es werden, soweit nicht persönliches literarisches Urteil sichtet, diejenigen Bücher gelesen, für die durch Bahnhofsbuchhandlungen und Büchertioske im Stappengebiet (bei uns Roulers, Gent, Brüssel) die meiste Reklame gemacht wird und die man auch in Deutschland überall für gelegentliche Bücherkäufer ausgestellt sieht. Von dort werden die Bücher durch abkommandierte Offiziere und Soldaten an die Front gebracht.

4. Das Gegebene wäre, daß die Sortimentbuchhändler mit ihren im Felde stehenden Kunden Fühlung behalten, Prospekte senden usw. Auch ein Hinweis auf das Lesebedürfnis der Soldaten durch Plakat wäre im Schaufenster des Buchhändlers am Platze.

5. Der »Deutsche Zeitungsverlag«, Roulers (Flandern), Markt, befaßt sich bisher hauptsächlich mit dem Vertriebe von Zeitungen, Zeitschriften, Reclam-, Ullstein-Büchern und den Verlagserscheinungen von V. Staackmann-Leipzig.

v. Knobelsdorff, Leutnant d. R.

XI.

Bolhynien, November 1915.

Seit Kriegsbeginn einer Art fliegender Abteilung zugeteilt, die kreuz und quer durch Galizien, Polen, Oberschlesien, die Karpathen und jetzt Bolhynien geworfen wurde, habe ich doch meine Berufs- und Lebensaufgabe nie ganz vergessen und das Lesen des Börsenblattes stets stark vermisst. Die wenig erfreulichen Verhältnisse daheim im Geschäfte veranlaßten meine wackere Frau, mir durch Nachsenden umfassender Geschäftsberichte und des Börsenblattes ins Feld das Gemüt nicht noch schwerer und die Trennung vom Beruf nicht noch drückender zu machen. Jawohl, viele Stunden, besonders in stillen Nächten, während der 15 Monate verbrachte ich im Geiste bei unserem Berufe und meinem Geschäfte. Wohl stimmt dies immer traurig, kommt doch die Sehnsucht nach berufsmäßiger Arbeit und die Sorge um die Existenz dann am stärksten zum Durchbruch.

1. Ich habe stets ein großes Bedürfnis nach Büchern und Landkarten bei der . . . Armee beobachtet und glaube sagen zu

können, daß es besonders bei den Mannschaften, weniger bei den Offizieren vorhanden ist. Der österreichische Soldat, der viel weniger als sein deutscher Kamerad in die weite Welt kommt, empfangt durch den Krieg so viele neue Eindrücke, daß er das starke Bedürfnis fühlt, sein Wissen auf allen möglichen Gebieten zu erweitern. Ich habe mir unter Kreuzband einige Bücher allgemeinen Wissens senden lassen und habe gefunden, daß von den Kameraden mit Begierde danach gegriffen wurde.

2. Weder durch Vereine, noch durch Gesellschaften ist ein Buch an meine Abteilung zur Verteilung gelangt, auch habe ich bei Berührung mit anderen Truppenkörpern nichts davon gesehen und gehört.

3. Was ich bisher während der 15 Monate an Büchern im Felde gesehen habe, ist nicht der Rede wert. Es waren einige illustrierte Zeitschriften bei der Mannschaft und ein paar allzu leichte Romane bei Offizieren. Das war alles, und doch würden gern gelesen werden. Schuld daran sind die preßgesetzlichen Verhältnisse in Österreich, die jede Kolportage ausschließen, die vielen sprachlichen Verschiedenheiten (das alte Krebsübel des österreichischen Buchhandels) und der Mangel an Buchhändlern in den Orten des Kriegsschauplatzes. Viel Schuld tragen auch die postalischen Verhältnisse. Die Kreuzbandsendungen sind für jedes Feldpostamt nur zeitweise zulässig. Ferner hat der österreichische Soldat eine viel schwerere Kriegsausrüstung als sein deutscher Kamerad, die das Mittragen von Büchern fast unmöglich macht. Es kommen aus diesem Grunde nur dünne, billige Bändchen in Betracht (Reclam, Ullstein usw.), hauptsächlich aber illustrierte Zeitschriften, die man nach dem Lesen weitergibt oder bei plötzlichem Abmarsch wegwerfen kann. Besser dürfte dies bei den Offizieren sein, die wohl ein paar Bücher in ihrem Gepäc leichter mitführen können. Hier wird der leichte Roman am begehrtesten sein. Bücher für die Mannschaften wären: Polhglott Kunze, die entsprechenden Feste, Kriegsschauplatzarten, Taschenatlanten, Vortragsbücher humoristischen Inhalts und selbstredend aktuelle Kriegsliteratur.

4. Betreffs des Verlaufs von Büchern kann ich mir eine Propaganda nur durch Prospekte und Kataloge vorstellen, die jedoch schwer zuzustellen sein werden, weil doch die Feldadressen der Kriegsteilnehmer zum größten Teile unbekannt sind.

Josef Baier,

Inhaber der Firma Schworella & Heid, Wien I,
derzeit Korporal im I. u. I. Inf.-Regt. Nr. 49. dn.

Unsere Berufsgenossen im Felde.

I. Deutsche Armee.

Neue Folge XXIX. — (XXVIII siehe Nr. 284.)

Name und Vorname:	Firma:	Dienstgrad u. Truppenteil:
Bechly, Fr. ¹⁾	i. S. Spree Verlag G.m.b.H. in Berlin	Offiz.-Stellvert. im Landst.-Inf.-Bat. Suben.
Berkenbusch, Th. ²⁾	i. Fa. Heidelb. Verlagsanst. Th. Berkenbusch in Heidelberg	Leutnant i. I. mobil. Landst.-Inf.-Bat. Heidelberg.
Budert, Hans	i. S. E. Seege in Schweidnitz	i. Hus.-Rgt. Nr. 4.
Bunke, Paul	i. S. Justus Perthes in Gotha	i. e. Kriegsgefangenenlager.
Ebinger, Alfred	i. S. Otto Nieder in Pforzheim	Gefr. b. e. Fahnenjunker Kursus.
Find, Heinrich ³⁾	i. Fa. F. Diemer Nf. in Kairo	Vizefeldw. b. e. Kommandantur.
Gast, Friedrich ⁴⁾	i. Fa. Friedr. Gast's Hofbh. in Zerbst	Leutnant i. Anh. Inf.-Rgt. Nr. 93.
Gelbert, Joh. ⁵⁾	i. S. E. Meder Nf. in Heidelberg	Leutnant i. Fuß-Art.-Rgt. Nr. 14, Ers.-Batt.
Göltzer, Paul ⁶⁾	i. S. R. Jacobi's Nf. in Aachen	Unbekannt.

¹⁾ Siehe auch Bbl. Nr. 65, 1915.

²⁾ Siehe auch Bbl. Nr. 219, 1914.

³⁾ Siehe auch Bbl. Nr. 59, 1915.

⁴⁾ Siehe auch Bbl. Nr. 59, 1915.

⁵⁾ Siehe auch Bbl. Nr. 249, 1914.

⁶⁾ B. J. Minden i. W.